Von 1996 bis 2006: zehn Jahre auf dem Weg zum Biotopverbund zwischen Seeon und Eggstätt

Lagebericht von Prof. Dr. Hans Otto Siebeck, Leiter der ARGE Biotopverbund der GFL Seeon

Als Biotop bezeichnet man jeden Raum, in welchem Leben möglich ist. Unter widrigen Verhältnissen gibt es dort nur wenige Arten von Lebewesen, die oft Millionen von Jahren Zeit gehabt haben, sich dort anzupassen. Unter günstigen Verhältnissen finden wir viele Arten. Unter dem Einfluss des Menschen verlieren aber immer mehr Biotope ihre lebensfreundlichen Eigenschaften und dies in kurzer Zeit.

Ein wichtiger lokaler Beitrag

Das ist der Grund für das rasante Artensterben fast überall auf der Erde. In Biotopverbünden werden die Reste der noch vorhandenen lebensfreundlichen Biotope zu größeren Einheiten zusammengefügt und wo nötig, Belastungen reduziert. Bayernweit steht hierfür das Programm „Bayern-Netz-Natur". Die Entwicklung eines Biotopverbundes zwischen Seeon und Eggstätt ist hierzu ein lokaler Beitrag,

Es wird nicht selten übersehen, dass dieses Anliegen in allen Staaten der EU verfolgt wird. Es ist sogar ein globales Anliegen! Seit der Umweltkonferenz der Vereinten Nationen 1992 in Rio haben sich über 170 Staaten der Weltgemeinschaft durch die Verabschiedung der Konvention zur Biologischen Vielfalt dazu bekannt, dem globalen Artensterben mit besonderen Maßnahmen entgegenzuwirken. Auf dieser Grundlage hat die EU noch im gleichen Jahr die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und das Schutzprogramm Natura 2000 auf den Weg gebracht. In diese Richtung zielen auch die künftigen Förderprogramme als attraktives Angebot für die Landwirtschaft.. Es ist somit wichtig zu wissen, dass das, was hier im Biotopverbund angestrebt wird, ein lokaler Beitrag zu einem internationalen Anliegen ist!

Bayernweit galt „unser" Biotopverbund - einer der ersten in Bayern - (inzwischen gibt es über 330) sogar als Vorzeigeobjekt, nicht zuletzt, weil es als Bindeglied die Verbesserung des Artenaustausches zwischen den Naturschutzgebieten Seeoner Seen und Eggstätt-Hemhofer Seenplatte anstrebt. Seine besondere Eignung für diese Funktion ergab sich aufgrund mehrerer gewässer- und landökologischer Untersuchungen, die schon zwischen 1970 und 1993 stattgefunden hatten. Darauf aufbauend begannen die Landratsämter Rosenheim und Traunstein im Jahre 1996 mit einer Fülle von Umsetzungsmaßnahmen, über welche die derzeitige Projektbetreuerin Vroni Feichtinger wiederholt berichtet hat. Damit waren auch die Voraussetzungen für „Wissenschaftliche Begleituntersuchungen" erfüllt. Sie begannen ebenfalls 1996 mit der Gründung einer ARGE Biotopverbund als besonderes Projekt des Fördervereins der Limnologischen Forschungsstation Seeon der Universität München e.V.(GFL).

Zwischen beiden Institutionen, den Behörden und der ARGE Biotopverbund, besteht eine ausgezeichnete Kooperation, über deren Ergebnisse sich die Landräte Dr. Max Gimple und Jakob Strobl (bis zum Ende seiner Amtszeit) jährlich mindestens zwei Mal ausgiebig unterrichten ließen. Zum zehnjährigen Bestehen der gemeinsamen Anstrengungen wird am 14. Oktober 2006 in Schloss Hartmannsberg auf Initiative von Landrat Dr. Max Gimple im Rahmen einer besonderen Veranstaltung des Landratsamtes und der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, unter Mitwirkung des Verbandes Deutscher Biologen und wissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V. und des Fördervereins der Limnologischen Forschungsstation Seeon e.V., eine Gesamtbilanz vorgestellt werden.

Förderung der Artenvielfalt

Die wissenschaftlichen Untersuchungen beinhalten eine ökologisch orientierte Beschreibung der Quellen, Fließgewässer und Seen und eine Arteninventur der Pflanzen und Tiere in den Gewässern und an Land. Aus dem Anteil der „Rote Liste Arten" und den örtlichen Lebensbedingungen ergeben sich zahlreiche Vorschläge zur Förderung der Vielfalt in der Landschaft und damit auch der Vielfalt ihrer Pflanzen und Tiere. Damit wird aber auch ein Gegengewicht zur umsichgreifenden Gleichmacherei in unserer Umwelt geschaffen. Das wird nicht nur dem Tourismus zugute kommen. In einer sich rasch wandelnden Welt werden aber auch der Landwirtschaft neue und interessante Aufgaben zuwachsen..